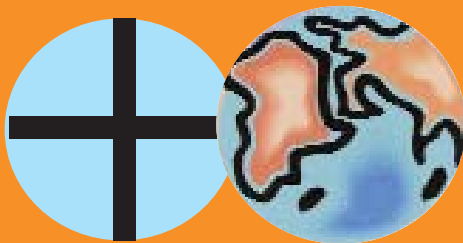


Afrika für Christus



99. Jahrgang Nr. 9 September 2012

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Morogoro, Tansania

Foto: C.I.C.M., Mgolole Schwestern



Liebe Missionsfreunde!

Nachdem wir am 9. September das Fest unseres Patrons, des hl. Petrus Claver feiern, möchten wir Ihnen die Eindrücke unserer Sr. Maria Leal schildern, die mit ihrer leiblichen Sr. Theresa und ihrer Cousine eine Reise nach Karthagena als Geschenk erhielt. Sie erzählt:

Am schönsten war der Besuch des Hauses, in dem der hl. Petrus Claver gelebt hat. Was für ein Gefühl, unter sei-

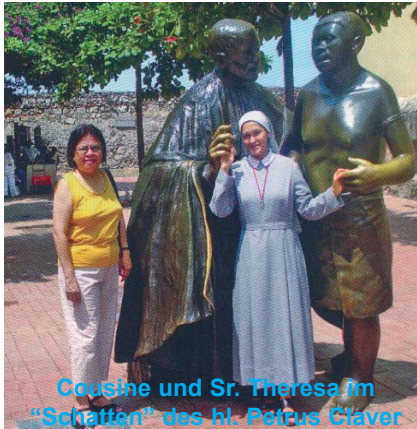
nem Dach und auf dem gleichen Boden wie er gehen zu dürfen! Durch die Einfachheit des Hauses und die Gastfreundschaft der Jesuitenpatres fühlten wir uns sofort von einer **Atmosphäre des Friedens, der Ruhe** und familiären Geborgenheit umgeben. Gleich am ersten Tag machten wir einen **Rundgang durch das Haus**. P. Tulio Aristizabal, ein Historiker, bot sich trotz seiner stark geschwächten Gesundheit gerne an, uns durch das Museum und die Kirche zu geleiten. Wir begannen mit einem sehr **alten Buch**, das für das **Seligpreisungsverfahren**

diente, welches schon drei Jahre nach dem Tod von P. Petrus Claver eingeleitet wurde. Dieses Buch besteht aus vier Teilen: Der erste erzählt das **Leben** des hl. Petrus Claver, das zweite enthält die Namen und **Zeugnisse** von Personen, die den Heiligen gekannt hatten - darunter solche von Sklaven, ebenso wie von spanischen Adligen; im dritten Teil werden gegenteilige Ansichten und die **Einwände** gegen die Seligsprechung beschrieben, was man heute mit "Advokat des Teufels" bezeichnet; der vierte und letzte Teil enthält die Entgegnungen auf die vorhergegangenen **Einwände (Verteidigung)**. Dieses Buch ist ein wertvolles Dokument, wie ein Testament, das uns direkt in Kontakt bringt mit unserem heiligen Patron.

Wir setzten unseren Rundgang fort bis zur Krankenabteilung, dem Ort, wo der hl. Petrus Claver die letzten Tage seines Lebens verbrachte. Hier sind noch die alten Bretterböden erhalten. Ganz vorne ist ein kleines, ganz **einfaches Zimmer mit zwei kleinen Fenstern**,



Sr. Maria Leal



Cousine und Sr. Theresa im "Schatten" des hl. Petrus Claver



Bett des hl. Petrus Claver

durch die fast kein Licht hereinfällt. Das war das Zimmer des hl. Petrus Claver, **nüchtern und arm.**

Ich konnte mir vorstellen, wie er durch diese kleinen Fenster

schaute, um zu sehen, ob **mit Negerklaven** ankamen, um ihnen entgegenzugehen und ihre Wunden zu pflegen.

Am Beginn der Treppe befinden sich die Sakristei und eine kleine Kapelle.

Petrus Claver starb am 8. September 1654 um zwei Uhr morgens und wurde am darauffolgenden Tag unter dem Kreuz der Kapelle begraben. Aber bald kamen viele

Menschen, um bei ihm zu beten.

Deshalb wurde sein Grab zuerst außerhalb errichtet und schließlich stellte man den

Sarg mit seinem Leichnam **unter den Altar der Kirche**, wo er sich noch heute befindet.

Als wir weitergingen, kamen wir in den Garten, wo ein **Brunnen** ist. Mit dem Wasser dieses Brunnens taufte der hl. Petrus Claver die

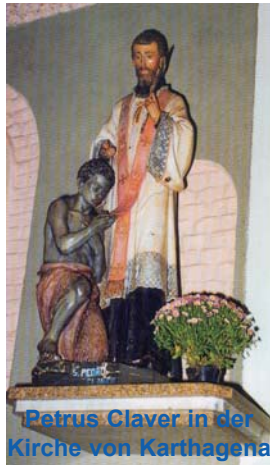


Petrus Claver Kirche

Schiffe

meine Cousine und ich gingen

gleich auf den Altar zu, um dort in stiller Betrachtung zu verweilen. Unter dem Altar befindet sich die Reliquie des hl. Petrus Claver in einem beleuchteten Glassarg. Diese **sterbliche Hülle des hl. Petrus Claver** ist unversehrt geblieben. Das Leben unseres hl. Patrons ist ein **Widerschein der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes.**



Petrus Claver in der Kirche von Karthagena

der Barmherzigkeit Gottes.



Glassarg des Heiligen unter dem Altar

Deutlicher als jede gedruckte Photographie, bleibt sein Bild eingepreßt in meinem Herzen,

denn es lässt mich verstehen, was es bedeutet "sein **Leben hinzugeben für die Brüder**" und vermittelt mir den Frieden dieses Mannes, der bis zum letzten Atemzuge seines Lebens

"Sklave der Sklaven" war.



Schulkantine



Überglücklich schreibt Sr. Pirog aus Madagaskar:

Seit Jänner 2011 haben wir in unserer Mission eine Schulkantine. Wie bin ich froh darüber, denn auf Grund der politischen Lage, die immer schwieriger wird, können viele Familien nicht für die täglichen Mahlzeiten aufkommen.

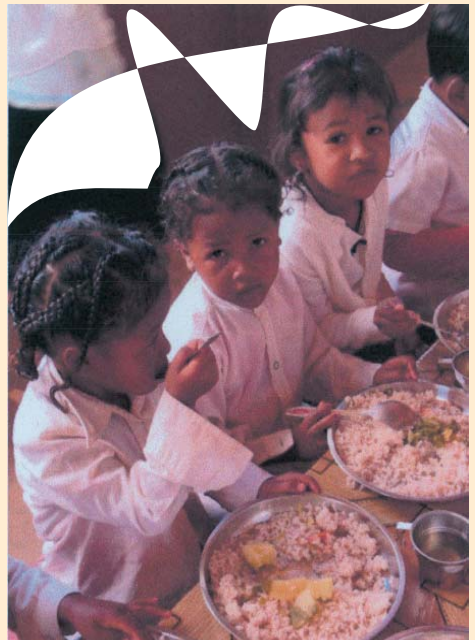
Seitdem man mir die Schule anvertraut hat, sind die armen und unterernährten Kinder meine größte Sorge. Wie soll man unterrichten und Anforderungen stellen, wenn man vor leeren Mägen steht und die Krankheiten zunehmen?

Ich träumte davon, diesen Kindern wenigstens täglich einen Teller Reis geben zu können. Und mein Traum wurde Wirklichkeit einige Monate nach dem Schulanfang. Zur feierlichen Eröffnung des Gebäudes kamen zahlreiche Schüler und Eltern.

Groß ist meine Freude, wenn ich sehe, wie die mageren Gesichter der Kinder allmählich etwas voller

werden und wenn ich ihre Dankbarkeit sehe. Aber sie tun noch mehr.

Oft kommen die ärmsten Kinder Samstag oder Mittwochabend, wenn kein Unterricht ist, in der Kantine helfen. Alle Besen und Putzlappen sind dann in Bewegung.

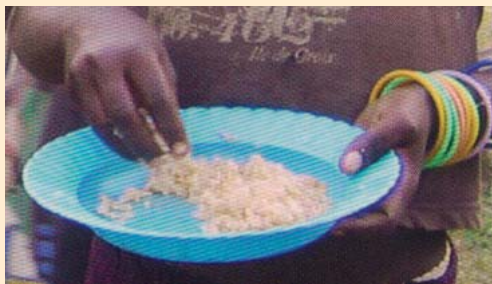


Angelo, der kleinste, ist dann verärgert, weil niemand ihm seinen Besen geben will. Er geht in den Kindergarten und will schon alles alleine machen. Es gibt die verschiedensten Arbeiten: Reis auslesen, Erdnüsse ausschälen, den Haushalt besorgen, Unkraut jäten, Holz holen usw. Lauter einfache Dinge, die aber mit freudigem Herzen und fröhlich singend getan werden.



Gott sei Lob und Dank für alles! Und jenen, die uns geholfen haben und noch weiter helfen, damit hungerrige Kindermägen eine Schale Reis erhalten, danken wir herzlich im Gebet!

*Sr. Wladyslawa Pirog, fmm
Ambohidratrimo, Antananarivo,
Madagaskar*



Bitte aus Uganda

Sr. Mary Susan schreibt:

Die Kayunga Mädchen Volksschule in der Diözese Lugazi, Uganda, liegt in einem ländlichen Gebiet. Die Schule wurde im Jahre 1958 eröffnet und begann mit zwei Schulklassen und 28 Schülerinnen. Inzwischen ist die Schule auf 1.030 Schülerinnen angewachsen.

Der erste Schulblock hat noch immer das ursprüngliche Dach, das dringend erneuert werden müsste. Das Dach ist aber auch Teil des Regenwasser Auffangsystems der Schule.

Gespeichertes Regenwasser wird zum Trinken, Kochen und Waschen benützt. Das alte Dach enthält jedoch Asbest, so dass dadurch die Gefahr von Gesundheitsschädigungen für Lehrpersonal und Schüler entsteht.

Sie werden sicher verstehen, dass diese Dacherneuerung dringend notwendig ist und wir bitten sehr herzlich um Ihre Hilfe für dieses Projekt. Gott lohne Ihnen Ihre Hilfe reichlich!

*Sr. Mary Susan Tibasiima,
Diözese Lugazi, Uganda*

Kennwort: Lugazi



Kaplan Bill mit einem Team von Volontären

Die Nicht-Regierungs- Organisation Tushirikiane Afrika

nimmt sich um Flüchtlinge aus den Ländern der Großen Seen, nämlich Dem. Rep. Kongo, Burundi und Rwanda an, die in Flüchtlingslagern in Kenia leben. Jeweils 10 bis 20 Familien von gleicher Herkunft werden in Solidaritäts-Gruppen organisiert. Diese Familien teilen das tägliche Flüchtlingslos miteinander, helfen sich gegenseitig und wählen ein Leitungskomitee unter sich, das Kontakt hält zum Koordinierungsteam. Zuvor werden die einzelnen Familien besucht und ein Bericht über ihre Lage erstellt. Neu hinzugekommenen Familien wird geholfen, sich mit dem Leben im Exil zurechtzufinden. Der Koordinator von Tushirikiane Afrika schreibt:

Heilen durch Dialog und Versöhnung ist eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit in den Lagern. Gemeinschaftsfördernde Aktionen, wie Sport, Singen, Gebetsgruppen, Ministrantengruppen, Jugendgemeinschaften und kleine christliche Gemeinden sind

wertvolle Mittel um Gemeinsamkeit zu schaffen und die Hoffnung lebendig zu erhalten, was besonders wichtig ist für die schwächsten Glieder, wie Waisen, Witwen, Kranke und Alte.

Wir veranstalten auch Seminare und Kurse. Dabei wird in den Diskussionen viel Betonung gelegt auf die Rolle der **Frauen** in der Gemeinschaft, denn diese müssen die meisten Opfer bringen. Frauen sind oft die **Säulen des Friedens** in den Familien.



Im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise ist Kenia mit einer

schrecklichen **Inflation** konfrontiert, wovon die Flüchtlingsgemeinden noch mehr als andere betroffen sind. Frauen versuchen in dieser Lage kleine Einkommensquellen zu finden, um überleben zu können und besprechen sich darüber mit anderen Gruppen. So finden sie eine gemeinsame Basis, die sie trotz ihrer Verschiedenheiten verbindet.

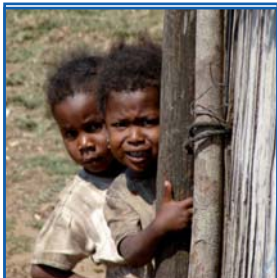
Jugendliche ohne Familienangehörige kommen monatlich zu einem Treffen mit Erfahrungsaustausch zusammen, das von einem Volontär begleitet wird, so dass die

Jugendlichen Anleitung und Impulse erhalten, um besser vorwärts zu kommen in ihrem Leben.

Im Vorjahr kam Kardinal John Njue, **Erzbischof von Nairobi**, während eines Pastoralbesuches zu einem solchen Treffen. Schlüsselworte in seiner Aussprache mit den allein stehenden Jugendlichen waren Friede, Liebe, Vergebung, das Leben in einem fremden Land, Dankbarkeit für die Möglichkeit ein neues Leben beginnen zu können in dem Gastland von Kenia, und immer nach Gottes Willen zu handeln, gleich welcher Religion sie angehören.

Ohne die Hilfe von wohlwollenden Menschen, wie denen der St. Petrus Claver Sodalität, wäre unsere Arbeit unmöglich. Ihr großmütiger Beitrag ist hier für das Leben vieler von größter Bedeutung. Bitte, bleiben Sie uns treu und öffnen Sie weiter Ihr Herz für unsere Anliegen. Gott schenke Ihnen Seinen Segen!

*Mukantwali Olive,
Koordinator von Tushirikiane Afrika
Nairobi, Kenia, Ostafrika*



TINI UND TOM



Tini: Da schreibt ein Missionar einen Artikel über Marlene, ein Mädchen aus dem Tschad. Schau, hier ist ein Bild von ihr.

Tom: Ein hübsches Mädchen!

Tini: Ja, aber sie ist behindert. Der Missionar schreibt, dass sie mit ihrem Rollstuhl zu ihm kam und ihn bat ihr Geld zu leihen, mit dem sie das nötige Material zur Anfertigung von Stickarbeiten besorgen könnte, die sie dann verkaufen wollte, um sich ihr Leben selbst verdienen.

Tom: Und ist ihr das gelungen?

Tini: Ja, schon nach einem Monat brachte sie das geliehene Geld zurück und schenkte dem Missionar ein hübsches besticktes Tischtuch mit Servietten als Dank für seine Hilfe.

Tom: Was für ein tapferes Mädchen, das sein Leben trotz Behinderung selbst in die Hand genommen hat!

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat September

1. Die christlichen Gemeinden mögen die ärmsten Kirchen personell und materiell großzügiger unterstützen.
2. Die Politiker seien stets auf Redlichkeit, Integrität und Liebe zur Wahrheit bedacht.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Madagaskar, Bub mit selbstgebasteltem "Auto"

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento